

Ferien in den sudetendeutschen Jugendherbergen

Für die Gemeinde Schwabhausen im Kreis Dachau sind die sudetendeutschen Bildungs- und Begegnungstätten wie der Heiligenhof in Bad Kissingen und die Burg Hohenberg an der Eger lohnende Ausflugsziele im Rahmen ihres gemeindlichen Ferienprogramms.

Auf Anregung von Hildegard Schuster, der Referentin für Presse, Öffentlichkeitsarbeit und Heimatpolitik bei der Sudetendeutschen Landsmannschaft, hat ihre Heimatgemeinde Schwabhausen die sudetendeutschen Jugendherbergen in diesem Jahr schon zum zweiten Mal in ihr Ferienprogramm aufgenommen. Der gemeindliche Jugendreferent und Kollege im Gemeinderat Dieter Rubner, dessen Vater aus Eger stammt, zeigt sich von beiden Einrichtungen begeistert und lobt nicht nur die für Kinder und Jugendliche hervorragenden Einrichtungen, sondern insbesondere die pädagogisch wertvollen Angebote am Heiligenhof wie auch auf der Burg Hohenberg.

Eine in reizvoller Mittelgebirgslandschaft am Ostrand des Fichtelgebirges gelegene trutzige alte Markgrafenburg, erstmals in Jahre 1222 erwähnt, versprach Abenteuer pur. Die Burg Hohenberg gilt als besterhaltene Wehranlage des Fichtelgebirges. Von den Türmen und dem nahegelegenen Steinberg (653 Meter) bietet sich eine herrliche Fernsicht weit ins Egerland hinein bis hin zum Erzgebirge. Türme, dicke Mauern, Schießscharten, Zinnen und Giebel, sogar zwei Burggräben und eine Zugbrücke. Diese läßt sich zwar nicht mehr bewegen, aber wie es früher funktionierte, kann man sich dennoch bildlich vorstellen.

Damit die Kinder sich mit der Burg und Umgebung spielerisch vertraut machen konnten, half am ersten Tag eine Burgrallye mit Fragen rund um und über die Burg Hohenberg. Das Abendprogramm am Lagerfeuer mit Stockbrot, Kartoffeln und Würsteln sorgte jeweils für einen schönen Tagesausklang. Dazu gehörte nach Einbruch der Dunkelheit auch eine „Geisterkel-

lerführung“ mit Herbergsvater Matthias Schröder durch einen alten mit Kerzen ausgeleuchteten Gewölbekeller, der im Mittelalter als Gruft genutzt wurde und in dem heute noch ein Gespenst spuken soll. Noch spannender wurde die Reise in die Vergangenheit mit dem Besuch der originalgetreu nachgebauten Folterkammer mit Streckbank, Nagelstuhl und Pranger. Anschaulich erzählte Herbergsvater Schröder über die Zeit der

Henker und Scharfrichter und führte vor Augen, was es damals bedeutete, ein überführter Dieb, Mörder oder Ketzer zu sein.

Absoluter Höhepunkt waren jedoch unter Anleitung der Erlebnispädagogen das Bogenschießen und die Floßfahrt auf dem Grenzfluß Eger. Dazu mußten die Floße selbst gebaut werden. Dabei stellte sich heraus, daß für ein Floß eine Holzplatte und vier leere Plastikfässer ge-

nügen, um unheimlichen Spaß zu haben.

„Im vergangenen Jahr war der Heiligenhof in Bad Kissingen unser Ziel“, erzählte Dieter Rubner begeistert über die dreitägige Ferienfahrt, „ein Haus mit besonderem Flair und liebevoller Gastfreundschaft.“ Dort angekommen waren die Teilnehmer am Nachmittag voll ausgelastet mit einer Rallye, um die berühmte Kurstadt näher zu erforschen. Der Fußmarsch von der Jugendherberge ins Zentrum kostete zwar einigen Schweiß, doch die Ausflügler waren voller Eifer dabei, die Badestadt näher zu erforschen. Zurück am Heiligenhof, eingebettet in eine wunderschöne Landschaft und ausgestattet mit einem großen Zeltplatz sowie Spielplätzen für die unterschiedlichsten Sportarten, kam keine Langeweile auf. Kinder und Jugendliche fühlten sich schnell heimisch und waren zu mancherlei Späßen aufgelegt.

Am zweiten Tag begann das Abenteuer Hochseilgarten, das für die 30 Teilnehmer ein ganz persönliches Erfolgserlebnis dar-

stellte. Ziel war es, die eigenen Grenzen auszutesten, die Herausforderung zu suchen, Teamgeist zu entwickeln und bei alledem auch noch viel Spaß zu haben. Von drei erfahrenen und entsprechend ausgebildeten Trainerinnen wurden Kindern und Jugendlichen sowie den mitreisenden Erwachsenen zunächst am Boden die Technik der Sicherungssysteme und wichtige Verhaltensweisen für das Kletterabenteuer erklärt. Es galt, aufeinander zu vertrauen und hierbei natürlich auch dem Vertrauen des anderen gerecht zu werden, denn die Sicherheit jedes einzelnen war eng mit der Aufmerksamkeit und Hilfe des Teampartners verbunden. Kinder unterschiedlicher Altersgruppen wuchsen an diesem Tag zu einem Team zusammen. Rubner: „Eine hochmotivierte Gruppe hatte einen riesigen Spaß dabei, die eigenen Grenzen zu überwinden. Getreu dem Leitspruch des Trainerteams ‚Mut ist die Kraft, das Vertraute loszulassen‘ wurden diese Tage zu einem unvergesslichen Erlebnis.“



Die Burg in Hohenberg an der Eger im oberfränkischen Kreis Wunsiedel.